Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 39

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berbannung von Bauholz aus den modernen Gebäuden war ein harter Schlag für den Holzhandel, aber wir trösten uns damit, daß früher oder später eine Reaktion zu Gunsten des Holzes eintreten wird. Die sogenannten seuersesten Gebäude aus Stahl, Eisen oder Zement vermindern sicherlich die Möglichkeit eines Feuerausbruches und reduzieren allerdings die Gesahr eines an fangenden Brandes, doch verursacht bei einem heftigen Feuer das Glühen und Dehnen von eisernen Trägern der Konstruktion mehr Schaden, als das Kohlen von Holzbalken. Der sosort eintretende Bersall, wenn Eisen und Stein zusammen montiert werden, ist jedoch als eine der wichtigsten Fragen anzusehen. Um der Berrostung entgegenzutreten, muß das Eisen immersort anzestrichen werden; dies ist jedoch in manchen Fällen sehr schwer oder ganz unmöglich. Die Frage: "Eisen gegen Holz" ist in folgendem Brief, der in der letzten Dienstag

"Times" erschien, sehr gut behandelt.

"Man befürchtet, daß das Unglück, welches die Londoner Charing-Croß Station zerftörte und das so viele Menschenleben gekostet hat, nur der Borbote ist für weitere Katastrophen, die dem Gebäude drohen. All dies muß bei den Architeften den Berdacht erwecken, daß man mit dem Gifen nur im Versuchsstadium ift, und daß man nicht weiß, welches das Endergebnis fein wird. Die Haltbarkeit des Eisens, welches in vielen Fällen widerstandsfähig genug ist, ist jedoch in anderen sehr gering. Die Feuchtigfeit, welche weber ben Backfteinen noch ben Saufteinen zusetzt und welche nur langfam ben harteren Teil des Holzes zerstört, bringt Eisen zum raschen Ver-Die Dauer einer Eisenkonstruktion, welche Wind und Wetter ausgesetzt ift, hängt einzig und allein von der Qualität des Anstriches ab, welcher sich fortwährend loslöft und daher ständig erneuert werden muß. In der Regel soll ein Eisenträger 30 Jahre halten. Doch gibt es soviele verdeckte Stellen im Eisenwerk, daß, wenn es einmal montiert ift, der Pinfel die einzelnen Stellen nicht erreichen kann. Das Wasser aber dringt hindurch und bringt das Metall zum Rosten, frißt fich in die Scharniere hinein und löst die Nieten. So ift das Eisenwerk, zusammengebunden, ein Teil von dem anderen abhängend, ein System von Trägern und Bindern, die fich gegenseitig behnen und preffen, sodaß der Bruch eines einzigen Gliedes den Zusammenbruch des Ganzen nach sichen kann. Allgemein heißt es, daß der Bruch eines Bindeeisens die Ursache des Zusammensturzes von Charings-Croß war und ist dieser Grund auch sehr be-

Es fann mit Rube behauptet werden, daß die Gifenfonstruktion sich noch auf dem Bersuchsweg befindet und das was sich gerade hier ereignete, kann — absit omen als der Borläufer von weiteren Unglücksfällen angesehen Niemand fann für gewiß die Wirkungen des Gifens, das in armierten Beton eingebettet ift, voraussehen. Man pflegte zu sagen, daß Gifen, mit einer Zementschicht überzogen, eine unzerstörbare Masse bilde, jest jedoch wird vielfach das Gegenteil behauptet. Gußeisen, das zu allererst für Eisenbahnbrücken benutzt wurde, muß jett durch Schmiedeeisen ersett werden, da man entdeckte, daß durch das fortwährende Schwanken das Gußeisen an Haltbarkeit verliere. Wer kann jedoch fagen, wie lange es dauern wird, bis es mit Schmiedeeisen das Gleiche sein wird. Die Gefahren bleiben jedoch nicht auf die Eisenbahnbauten beschränkt. Es muß hier an die Meilen und Meilen von Sauferfronten und Stragen in London erinnert werden, die vollständig auf eisernen Trägern ruhen, die unzugänglich sind und niemals wieder angestrichen werden konnen. Alle die Firmenschilder und Berkleidungen, die sie bedecken, konnen nicht als Schutz gegen die Feuchtigkeit, gegen die Londoner Nebel, gegen

die Berwüftungen betrachtet werden, für welche ein Gisen= balken so empfänglich ift, wie die menschliche Lunge. Das bloße Verdampfen, welches bei Witterungswechsel auf faltem Metall eintritt, genügt, um Unbeil anzuftiften, und da die Wirkung den Blicken entzogen ift, kann das Fortschreiten nicht entdeckt werden. Betrachtet man die enormen Eisenkonstruktionen beim Bahnhof Brompton-Road und anderwärts, die dem Auge erscheinen, als ob fie auf Platten von Spiegelglas ftünden, bann bedauert man nicht allein die Fehler vom fünftlerischen Standpunft eines solchen Systems, sondern es überfällt einen auch ein unheimliches Gefühl mit Bezug auf die Sicherheit. Es ist bekannt, daß ein Ingenieur prophezeit hat, daß nach 30 Jahren niemand mehr Eisen oder Stahl in den Gebäuden benützen wird und ich bin ficher, daß es feinem Architeften einfallen wird, wenn er fein Saus lange erhalten will, heute noch Eisen anzuwenden.

Er wird so klug sein, es von seinen Hauptarbeiten auszuschließen und es nur für minderwertige Dinge, wie Nägel, Klammern, zur Befestigung der Balken oder als leichte Träger zur Aufnahme der Fußböden zu verwenden.

So benützt, ist das Eisen ein guter Diener, aber es gibt einen schlechten Herrn."

Verschiedenes.

Ein nener Industriezweig hat sich in Biglen eingebürgert, nämlich die Eisenmöbelfabrikation. Die seit einem Jahre bestehende Fabrik Spychiger & Co. hat innert eines Jahres schöne Erfolge errungen und mußte bereits die Fabrikanlage erweitern.

Gin folgenschwerer Gasröhrenbruch. Letter Tage wurde im Bahnhof Zürich konstatiert, daß die große Gasleitung der ehemaligen N. D. B. irgendwo einen Bruch erlitten haben muß, und zwar ergaben die Nachforschungen, daß derselbe im Vorbahnhof, ungefähr bei der Langstraße sich befinden müsse. Man begann dort denn auch zu graben; allein man hatte den Rif nicht gleich entbeckt. Abends wurde die Grube übungsgemäß mit Brettern überdeckt. In der Grube sammelten sich nun aber, wie es scheint, Gase an, trothem — wie verfichert wird — die fragliche Leitung abgestellt worden war. 211s der Beichenwarter Siegfried Benzinger die Stelle paffierte und mit seiner Laterne in die Grube zündete, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei, gab es einen dumpfen Knall, herrührend von einer ziemlich starten Explosion, die in der Grube stattgefunden hatte. Die Bretter wurden mit großer Behemenz in die Luft gejagt und Wenzinger erlitt im Gesicht und an den Händen ziemlich starke, jedoch nicht lebensgefährliche Berletzungen. Einige Zeit brannte in der Grube noch ein Keuer, herrührend von dem entweichenden Gafe. Näheres wird die Untersuchung noch ergeben.

Neues von der Mailänder Ansstellung. Wir lesen zusällig in der deutschen landwirtschaftlichen Zeitschrift vom 31. Juli, die von Herm. Möbins in Arlen (Sachsen) herausgegeben wird, daß es der deutschen Regierung durch Entsendung eines Vertreters nach Mailand gelungen sei, die Platmiete für die deutschen Aussteller an der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 von 10 auf $2^{1/2}$ Lire per Quadratmeter herunterzubringen und daß dafür die Gebäude in einsacher Ausstattung fertiggestellt werden. Wenn wir nicht irren, so war unlängst in schweizerischen Zeitungen die Notizenthalten, daß auch der Schweiz eine Ermäßigung auf 4 Lire gewährt worden seit.

Es muß nun auffallend erscheinen, daß den schweiszerischen Ausstellern nicht nur keine Mitteilungen von

dieser Vergünstigung gemacht werden, sondern daß diese vielmehr in Ar. 490 des Schweizer. Handelsamtsblattes zur Einsendung des vollen Betrages von 10 Lire per Duadratmeter aufgesordert werden. Es darf doch wohl angenommen werden, daß das Handelsdepartement die Interessen der Schweiz ebenso gewahrt habe wie die deutsche Regierung für ihre Aussteller, und es wäre im allgemeinen Interesse erwünscht, hierüber baldigst Aufschluß zu erhalten.

Die Delegierten der drei Städte des Kantons Teffin, die in Bellinzona unter dem Präsidium von Staatsrat Donini zusammentraten, um über eine Kollektivbeteiligung an der Ausstellung zu Mailand zu beraten, beschloffen nach längerer Diskussion, den Lokalkomitees folgende Bunkte zur Ratifikation vorzulegen: 1. Dem Regierungs= rate ist zusammen mit einer Kommission von 3 Mit= gliedern (einem aus jedem Orte) der Auftrag zu erteilen, mit der Unterstützung von Professor Becker den Plan einer vollständigen teffinischen Ausstellung zu studieren. 2. Die Summe der Ausgaben, 12,000 Fr., ift zu rati= fizieren. 3. Die Ausgaben sind so zu verteilen, daß der Kanton 3000 übernimmt, Lugano und Umgebung 5000, Locarno und Umgebung 3000, Bellinzona 1000. Even= tuell würden diese Beitragsleiftungen durch Subventionen des Bundes und der Gotthardbahn vermindert. 4. Der tessinischen Ausstellung soll ein wissenschaftlicher Charakter gegeben werden, ohne daß dadurch Arrangements von allgemeinem Interesse ausgeschlossen würden. ("R. Z. Z.")

,Motorftiefel". Man berichtet aus Paris: Die "Siebenmeilenftiefel" würden nicht mehr auf das Märchenreich in ihrem Gebrauch beschränft bleiben, sondern mit den lenkbaren Luftschiffen und Unterseeboten die einzig menschenwürdigen Behifel der Zukunft sein, wenn die Hoffnungen, die der Erfinder Constantini auf seine "Motorstiefel" setzt, alle in Erfüllung gehen sollten. Sie find das Neueste auf dem Gebiete des Automobilsports. Es handelt sich um eine Art kleiner Motorwagen, die an hochschäftigen Stiefeln befestigt werden. Jeder wird von einem Motor von 1/4 PS getrieben. Sie find 15 Boll lang und entsprechend breit. Die vier Rader jedes Stiefels haben einen Durchmeffer von je 8 Zoll und find mit Radreifen versehen. Die Affumulatoren werden in einem Gürtel getragen und find durch feine Drahte mit den Motoren verbunden. Die Stiefel wiegen etwa 16 Pfund und koften 400 Mark; das Gewicht ist jedoch nebenfächlich, da die Füße nie gehoben werden. Die Geschwindigkeit kann von 9 auf 54 km gesteigert werden. Constantini hat schon mehrere hundert Kilometer auf

Mäcker & Schaufelberger
ZÜRICH I

Lager in:
Werkzeug ~ Maschinen.

diesen modernen "Siebenmeilenstieseln" zurückgelegt und will damit nach Petersburg "gehen" . . .

Eine neue Metallegierung. Herr Emil Quadri in Bürich-Wipfingen hat eine neue Metallegierung erfunden, die in Fachfreisen die weiteste Beachtung sinden dürste. Es ist eine Art weißes Neusilber, das sich ausgezeichnet polieren läßt und Politurglanz wie die prächtige weiße Farbe in allen möglichen Aussetzungen beibehält. Ein Musterstück wurde zwei Jahre ausprobiert, dasselbe wurde lange Zeit in einen Abort verbracht, ebenso mit Salzbelegt und der Witterung überlassen. Abreiben mit einem Lappen brachte die ursprüngliche Beschaffenheit, Farbe und Glanz des Stückes sofort wieder zur Geltung. Für Armaturen, Beschläge, Lössel, Geschirr z. dürste das Metall von großem Nutzen sein. Putzpulver braucht es zur Reinigung nicht, Abreiben mit wollenem Lappen genügt.

Staatliche Fürsorge für das Bangewerde. Eine neue Anstalt ist dieser Tage bei der württembergischen Zentralstelle für Gewerde und Handel in Stuttgart ins Leben getreten: eine Beratungsstelle sür das Baugewerde. Die rasche Entwicklung der heutigen Baukunst nach der fünstlerischen und technischen Seite erschwert es manchem Handwerfsmeister, sich auf der Höhe der Zeit zu halten. Speziell der Meister auf dem Lande hat nur wenig Gelegenheit, sich zuwerlässig über den Wert oder Unwert neuer Erscheinungen zu unterrichten. Hier doll nun die "Beratungsstelle" einsehen, die den Gewerdetreibenden in allen einschlägigen Fragen fünstlerischer und technischer Art mit unparteiischem Kat an die Hand gehen soll. Ueber den Umfang der Beratung läßt sich eine antliche Mitteilung im württemb. "Gewerbeblatt" solgendermaßen aus:

"Auskunft soll über alle Fragen erteilt werden, die sich bei den verschiedenen Bauarbeiten ergeben, beispielsweise über erprobte neue Verfahren, Konstruftions= methoden und ähnliches. Außer über allgemeine Fragen aus dem Geschäftsfreis der Bauwerkmeister und Technifer, der Gewerbe der Maurer-, Steinhauer, Zimmer-, Schreiner=, Glaser=, Schlosser=, Flaschnermeifter u. f. w. soll die neue Anstalt die Beteiligten beraten über Gegenstände aus den Sondergebieten der Heizungs-, Beleuchtungs-, Bade-, Luftungs-, Verfehrseinrichtungen u. bergt. Die Beratungsstelle wird Mitteilungen über die Bezugsquellen für Bauftoffe, namentlich für die innere Gebäude-einrichtung machen. Farb- und Anftrichmufter sind bei Empfehlenswerte Vorlagenwerke und ihr erhältlich. Vorbilder werden auf Wunsch nachgewiesen und, soweit dies möglich ift, deren Zusendung durch die Bibliothet der Zentralstelle unmittelbar veranlaßt."

Sehr wichtig ift, daß die Beratungsstelle es streng vermeiden wird, den Gewerbetreibenden Neues, das sich noch nicht eingeführt hat, zu empsehlen; sie wird sich vielmehr auf die Empsehlung erprobter Versahren beschräufen. Die Beratungsstelle soll auch nicht in Bettbewerd treten mit den Angehörigen des Baugewerbes selbst. Sie erteilt daher außer diesen bloß den Staatsund Gemeindebehörden Auskunft, nicht dagegen auch privaten Baulustigen. Bas die Kosten betrifft, so geschieht die mündliche (oder telephonische) Auskunftserteilung frei von allen Gebühren; für schriftliche Auskünfte und sür Fertigung von Zeichungen werden mäßige Gebühren erhoben, ebenso für Beratung an Ort und Stelle. Zum Vorstand der neuen Stelle ist Architekt Prosessor Schmohl ernannt worden."

Dieser hummer liegt der Wandkalender pro 1906 der Holzbearbeitungsmaschinenfabrik A. Müller & Co. in Brugg bei, eine nützliche Wandzierde für die Werkstatt.